

Vision Euro

Der Euro leicht gemacht



**Die neuen Euro-Banknoten und -Münzen:
Eine detaillierte Beschreibung und Anleitung
für blinde und sehbehinderte Menschen**

**European Blind Union
Europäische Kommission
Europäische Zentralbank**





Inhalt

1.	Vorwort – Wim Duisenberg	2
2.	Einleitung	3
3.	Die Euro-Banknoten	4
	- Die Hauptgestaltungsmerkmale	4
	- Der Euro, Banknote für Banknote	10
4.	Die Euro-Münzen	18
	- Die Hauptgestaltungsmerkmale	18
	- Die nationalen Seiten der Münzen, Land für Land	22
5.	Wie man die Banknoten unterscheiden kann – Eine Zusammenfassung . .	28
6.	Wie man die Münzen unterscheiden kann – Eine Zusammenfassung . . .	29
7.	Die Mitwirkung der EBU am Gestaltungsprozeß	31
8.	Der Euro, ein neues soziales Band und ein neuer Bezugsrahmen	35
9.	Danksagung	39



1. Vorwort

Nach über einem Jahrzehnt der intensiven Vorbereitung und wirtschaftlichen Konvergenz traten am 1. Januar 1999 elf europäische Länder in die dritte Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion ein. Dies war ein historischer Schritt. Der Euro war geboren, und die nationalen Währungen dieser 11 Länder wurden zu Denominierungen einer gemeinsamen Währung. Sowohl vom ökonomischen als auch vom politischen Standpunkt aus hat die europäische Integration eine neue Dimension gewonnen.

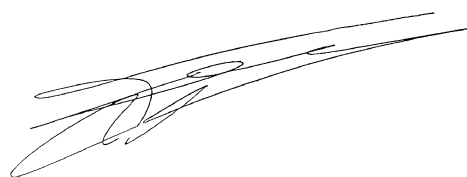
Das erste Jahr des Euro war ein erfolgreiches Jahr, und die Europäische Zentralbank (EZB) wird ihr Möglichstes tun, um am 1. Januar 2002, wenn die neuen Banknoten und Münzen in Umlauf gebracht werden, eine reibungslose Umstellung zu gewährleisten.

Die Zusammenarbeit mit der Europäischen Blindenunion (EBU), die sieben Millionen Blinde und Sehbehinderte vertritt, wurde früh begonnen und erwies sich als fruchtbar. Das Design der neuen Banknoten und Münzen, die mit modernsten Echtheitsmerkmalen ausgestattet sind, trägt den sehr spezifischen Bedürfnissen der Blinden und Sehbehinderten Rechnung. Die nützlichen Anregungen der EBU standen unter dem Motto:

“Eine Gestaltung, die für Sehbehinderte gut ist, ist auch gut für alle Bürger”.

Das Hauptziel der Euro 2002 Informationskampagne besteht darin, die Öffentlichkeit über das Erscheinungsbild der neuen Banknoten und Münzen zu informieren, damit die Menschen deren Echtheit überprüfen können, und die erfolgreiche Einführung der Banknoten und Münzen Anfang 2002 sicherzustellen. Die Unterstützung Blinder und Sehbehinderter bei der Vorbereitung auf den Übergang stellt eine der Prioritäten dieser Informationskampagne dar. Als Teil der Kampagne “EURO 2002” ist diese Broschüre ein wichtiges Element für die Erreichung dieses Ziels.

Ich möchte die EBU zu ihrem hilfreichen Beitrag beglückwünschen und versichere Ihnen, dass die EZB großen Wert darauf legt, weiterhin mit Ihnen als einem wichtigen Partner zusammenzuarbeiten, um Blinde und Sehbehinderte bei der Gewöhnung an die neuen Banknoten und Münzen zu unterstützen.



Wim Duisenberg
Präsident der Europäischen Zentralbank

2. Einleitung

“Blinde und Sehbehinderte sind zur Wahrung ihrer Selbständigkeit auf den eigenständigen Umgang mit Zahlungsmitteln dringend angewiesen.”

Gestaltung von Zahlungsmitteln für Blinde und Sehbehinderte: EBU 1995

Die Gestaltung und Herstellung von Euro-Banknoten und -Münzen war als Gemeinschaftsunternehmen der Europäischen Union geplant. Um sicherzustellen, daß die Banknoten und Münzen für alle europäischen Bürger so einfach wie möglich zu gebrauchen sind, wurde die Europäische Blindenunion in den Gestaltungsprozeß einbezogen. Von den Gestaltungsmerkmalen, die eingebaut wurden, um Blinden und Sehbehinderten zu helfen, werden alle Bürger im täglichen Umgang mit der Währung profitieren.

Diese Broschüre soll Menschen mit beeinträchtigtem Sehvermögen die neuen Zahlungsmittel erläutern. Wie sehen die Banknoten und Münzen aus? Welchen Wert haben sie? Wie können Blinde oder Sehbehinderte diese Noten und Münzen erkennen? Wer hat sie entworfen und was symbolisieren sie? Die Broschüre beginnt bei den Banknoten und geht dann zu den Münzen über. Im hinteren Teil der Broschüre werden die jeweiligen wichtigsten

Erkennungsmerkmale der Banknoten und Münzen zusammengefaßt, gefolgt von einer Darstellung des Beitrags, den die Euro-Arbeitsgruppe der EBU geleistet hat.

Vor der Veröffentlichung wurde die Broschüre ausgewählten Gruppen blinder und sehbehinderter Menschen in den Ländern der Europäischen Währungsunion zur Begutachtung vorgelegt. Ihre Kommentare und Anregungen wurden eingearbeitet. Das Ergebnis ist ein detailliertes und verständliches Dokument. Sie werden es wahrscheinlich nicht in einem Stück ganz durchlesen wollen, aber ich hoffe, es wird Ihnen ein nützliches Handbuch und Nachschlagewerk sein, auf das Sie immer wieder gerne zurückgreifen.

Ich bin sehr stolz, daß die Europäische Blindenunion durch ihren Beitrag gewährleisten konnte, daß die Handhabung unserer neuen Währung für möglichst viele Menschen einfach sein wird.



Jean-Pierre Lhoest

**Vorsitzender der Euro-Arbeitsgruppe
der EBU**



3. Die Euro-Banknoten

Die Hauptgestaltungsmerkmale

Es gibt sieben Euro-Banknoten, und zwar im Wert von jeweils 5 Euro, 10 Euro, 20 Euro, 50 Euro, 100 Euro, 200 Euro und 500 Euro. Beide Seiten der Banknoten weisen jeweils ein gemeinsames europäisches Design für alle Mitgliedsländer auf.

Wo kann ich den Wert der Banknote finden?

Auf der Vorderseite der Banknoten stehen die größten Ziffern jeweils oben rechts. Sie sind über 2 cm groß und sind in einem speziellen Tiefdruckverfahren gedruckt. Dadurch soll erreicht werden, daß sie ertastbar sind, zumindest solange die Scheine neu sind. In den Ecken der Banknote befinden sich kleinere Ziffern. Die Ziffern in der unteren linken Ecke sind am fettesten gedruckt. Der Untergrund ist hell, um den Kontrast zu verstärken. Dahinter steht in Großbuchstaben das Wort "EURO" in lateinischer Schrift. Direkt darunter erscheint, heller, das Wort "EURO" in griechischer Schrift.

Auch auf der Rückseite der Banknoten sind in den Ecken kleingedruckte Ziffern zu sehen. Die Ziffern in der unteren rechten Ecke sind am fettesten gedruckt und heben sich kontrastreich von einem hellen Untergrund ab. Unten links steht hinter



den Ziffern das Wort "EURO" in lateinischer und griechischer Schrift.

Kann man die Banknoten anhand der Größe erkennen?

Alle Banknoten haben eine unterschiedliche Länge. Je höher der Wert, desto länger der Geldschein. Die kleinste Note, der Fünfer, ist 12 cm lang, die größte, der Fünfhunderter mißt 16 cm.

Die 5-, 10-, 20-, 50- und 100- Euro-Banknoten nehmen auch jeweils in der Breite zu. Der Fünfer ist 6,2 cm breit, der Hunderter 8,2 cm.

Die zwei anderen Banknoten mit hohem Nennwert – der Zweihunderter und Fünfhunderter – sind auch 8,2 cm breit. Um sie leichter unterscheidbar zu machen, wurden diese Banknoten mit tastbaren, mit einem speziellen Tiefdruckverfahren hergestellten Identifikationslinien ausgestattet. Der Zweihunderter weist unten entlang der Längskante eine Reihe kurzer vertikaler Linien auf. Jede Linie mißt ungefähr 1 cm. Der Streifen mit den Linien verläuft von der Mitte der Note in die rechte Ecke, wobei er in der Mitte, wo sich das Hauptmotiv der Banknote befindet, unterbrochen ist.

Der Fünfhunderter weist auf der rechten Breitseite eine Reihe kurzer diagonaler Linien auf. Jede Linie mißt 1 cm und verläuft schräg nach rechts oben.



Größe der €-Geldscheine

500 €	16,0 x 8,2 cm
200 €	15,3 x 8,2 cm
100 €	14,7 x 8,2 cm
50 €	14,0 x 7,7 cm
20 €	13,3 x 7,2 cm
10 €	12,7 x 6,7 cm
5 €	12,0 x 6,2 cm



Ausgehend von der oberen rechten Ecke der Note verläuft der Streifen mit den Linien nach unten, und zwar über 3 cm. Es folgt eine wiederum 3 cm lange Unterbrechung ohne Linien, an die sich der letzte, 1 cm lange Abschnitt anschließt, der in der unteren rechten Ecke der Note endet.

Wie kann man die Banknoten sonst noch unterscheiden?

Alle Banknoten haben ein tastbares Folienmerkmal. Das Folienmerkmal auf den Banknoten mit geringem Nennwert (5, 10, 20 Euro) unterscheidet sich in Form und Position von dem Folienmerkmal auf den Banknoten mit hohem Nennwert (50, 100, 200, 500). Dadurch müßte z. B. der Zwanziger von dem Fünziger leicht zu unterscheiden sein.

Welche Farbe haben die Banknoten?

Jede Wertgröße hat ihre eigene markante Hauptfarbe. Diese ist für die Vorder- und Rückseite jeweils gleich.

€ Farbe der Geldscheine	
500 €	
200 €	
100 €	
50 €	
20 €	
10 €	
5 €	

5 Euro – grau
10 Euro – rot
20 Euro – blau
50 Euro – orange
100 Euro – olivgrün
200 Euro – gelb-braun
500 Euro – violett.

Besteht die ganze Banknote aus einer einzigen Farbe?

Die Vorderseite jeder Banknote ist in drei vertikale Abschnitte unterteilt: Ein heller vertikaler Streifen auf der linken Seite nimmt das erste Viertel der Note ein. Im mittleren Bereich dieses Streifens befindet sich ein Freiraum für das Wasserzeichen – ein durchsichtiges Motiv, das im Papier

sichtbar wird, wenn man es gegen das Licht hält.

Der mittlere Streifen nimmt fünf Achtel der Banknote ein. Dieser Bereich ist sehr farbenkräftig und enthält das Hauptmotiv. Während eine Farbe vorherrschend ist, besteht der Hintergrund aus unzähligen hauchdünnen Linien und Schattierungen, oftmals in Kontrastfarben. Rechts verläuft ein dunkel abgetönter vertikaler Streifen.

Das letzte Achtel der Banknote ist heller. Als die vorliegende Broschüre in Druck ging, hatte die EZB, um Fälschungen vorzubeugen, keine genauen Einzelheiten zur Gestaltung dieses Bereichs bekanntgegeben.

Die Rückseite der Banknoten ist jeweils lediglich in zwei Bereiche unterteilt:

Die ersten drei Viertel der Note, von links gesehen, sind farbig. Während ein Farbton dominiert, besteht der Hintergrund aus harmonisch abgetönten breiten Farbstreifen. Ein rechts verlaufender vertikaler Streifen, der das Wasserzeichen enthält, nimmt das letzte Viertel der Note ein.

Wer hat die Euro-Banknoten entworfen?

Die Gestaltung der Banknoten wurde durch einen Wettbewerb entschieden. 1996 hatten von den nationalen Zentralbanken der Mitgliedsländer nominierte Banknotengrafiker die Wahl zwischen zwei möglichen Themen: Sie konnten ein Design zum Thema "Zeitalter und Stile in Europa" oder einen abstrakten/modernen Gestaltungsentwurf vorlegen. Aus 44 Entwürfen nahm die EZB ganze zehn in die engere Wahl. Diese wurden 2.000 Personen aus der gesamten Europäischen Union gezeigt. Gewonnen haben die Entwürfe von Robert Kalina von der Österreichischen Nationalbank.

Was ist auf den Banknoten dargestellt?

Jede Banknote zeigt auf der Vorderseite ein Portal oder ein Fenster und auf der Rückseite eine Brücke. Die Motive der sieben Banknoten umfassen die europäische Kulturgeschichte. Der Bogen spannt sich von architektonischen Elementen aus der Römerzeit auf der Banknote mit dem niedrigsten Nennwert bis hin zur modernen Architektur des 20.



Jahrhunderts auf der Banknote mit dem höchsten Nennwert. Die Zeichnungen beruhen nicht auf tatsächlich existierenden Gebäuden. Der Grafiker, Robert Kalina, hat zur Charakterisierung des jeweiligen Baustils seine eigenen Gebäude geschaffen. Dargestellt werden folgende Baustile: Klassik (Zeit um Christi Geburt), Romanik (10. bis 12. Jahrhundert), Gotik (12. bis 15. Jahrhundert), Renaissance (15. bis 17. Jahrhundert), Barock und Rokoko (18. Jahrhundert), Eisen- und Glasarchitektur (19. Jahrhundert) und moderne Architektur des 20. Jahrhunderts.

Obwohl auf den Banknoten architektonische Elemente abgebildet sind, liegt der Schwerpunkt auf der Kommunikation. Ein Fenster impliziert Offenheit, eine Türe lädt zum Eintreten ein, eine Brücke schafft eine Verbindung zwischen Orten und damit zwischen Menschen.

Gibt es gemeinsame Merkmale?

Ja. Nehmen wir z. B. zunächst die Vorderseite der Banknoten. Oben auf dem hellen linken Streifen ist die europäische Flagge zu sehen – ein dunkelblaues Rechteck mit einem Kreis aus 12 gelben Sternen. Die Flagge trägt zwölf Sterne, weil die Zahl Zwölf ein Symbol der Perfektion ist.

Die zwölf Sterne erscheinen wieder im farbigen Hintergrund des Hauptabschnitts der Banknote. Hier sind die einzelnen Sterne größer, und der Kreis erstreckt sich über den gesamten Abschnitt. Im rechten Bereich dieses Abschnitts verlaufen sie hinter oder vor dem architektonischen Motiv.

Um im Hauptabschnitt zu bleiben: oben links ist – in kleiner Schrift – das Kürzel der Europäischen Zentralbank zu sehen, und zwar in den offiziellen europäischen Sprachen: BCE, ECB, EZB, EKT, EKP. Dahinter folgt das Emissionsjahr, z. B. 2002. Kürzel und Datum sind dünn unterstrichen; darunter befindet sich die Unterschrift des Präsidenten der Europäischen Zentralbank – gegenwärtig Wim Duisenberg.

Auf der Rückseite der Banknoten ist links ein graues Rechteck zu sehen. Direkt neben dem Rechteck steht die Seriennummer der Banknote. Diese Nummer erscheint nochmals oben rechts auf der Note.

Die rechte Seite des Hauptabschnitts nimmt eine Europakarte ein. Es handelt sich um ein Satellitenbild – eine Aufnahme aus dem All – worauf keine Ländergrenzen erkennbar sind. Die Landkarte hat nur eine einzige Farbe. Sie wirkt jedoch beinahe dreidimensional, da die Schattierung in höhergelegenen Gebieten und um die gezackt verlaufende Küstenlinie dunkler ist. Portugal und Spanien liegen auf der Mitte der Note. Skandinavien stößt oben an die Seriennummer der Banknote an. Griechenland mit seinen vielen Inseln liegt rechts am unteren Rand. An dem hellen Streifen, der am rechten Rand der Note verläuft, verschwindet die Landkarte, auf einer Linie, die das Schwarze Meer durchschneidet.

Entlang der unteren Kante der Note verläuft ein schmaler Farbstreifen. Auf ihm sieht man die Küste Nordafrikas, die in Weiß dargestellt ist, zur Kennzeichnung, daß es sich nicht um einen Teil Europas handelt. Links befinden sich die Kanarischen Inseln und eine stilisierte Darstellung derjenigen überseeischen Gebiete, die zu weit entfernt sind, um auf der Landkarte zu erscheinen. Hierbei handelt es sich um Guadeloupe, Martinique, Französisch Guayana und Réunion.



Der Euro, Banknote für Banknote

5 Euro

Farbe: Grau

Größe: 12 cm x 6,2 cm

Baustil: Klassik (griechisch/römisch)



Die Vorderseite des Fünfer zeigt ein Fenster in einem klassischen römischen Gebäude. Das Gebäude ist nicht in seiner Gesamtheit abgebildet, und der Sockel ist nicht definiert. Es ist lediglich ein Teil einer Mauer aus großen rechteckigen Steinblöcken zu sehen.

Die Mauer verläuft abgeschrägt zur Mitte der Banknote hin. Der untere Teil der Mauer trifft oben auf einen horizontalen Vorsprung. Dieser Vorsprung trägt vier Säulen, zwei auf jeder Seite des Fensters. Das Fenster selbst ist ein kräftiger Rundbogen, der den Blick auf den dahinterliegenden Himmel freigibt. Oberhalb des Bogens stützen die Säulen den horizontalen Steinarchitrav und den Sims. Die Mauer setzt sich nach oben weiter fort zu einem nicht definierten Dach. Der dunkle graue Stein des Gebäudes hebt sich von dem helleren grauen Hintergrund der Banknote ab.

Für den Graphiker, Robert Kalina, symbolisiert die vorsichtige Perspektive des Bildes das feste Fundament der europäischen Kultur. Das offene Fenster hebt sich von einem weißen Himmel ab, es ist buchstäblich ein Fenster zur Zukunft.



Die Rückseite des Fünfer zeigt einen römischen Aquädukt. Es handelt sich um eine dreistöckige Brücke, die sich, von entfernten Hügeln in der oberen linken Ecke der Banknote ausgehend, zu uns hin erstreckt. Das Bild verblaßt, wo es rechts auf die Europakarte trifft.

Jedes Stockwerk der Brücke besteht aus halbkreisförmigen Bögen. Die Bögen des untersten Stockwerkes tragen je zwei kleinere Bögen des mittleren Stockwerkes. Jeder Bogen des mittleren Stockwerkes trägt zwei kleinere Bögen des oberen Stockwerkes. Es sind acht Bögen im unteren Stockwerk und 16 im mittleren Stockwerk. Im oberen Stockwerk werden sie zu klein, um sie zählen zu können, da die Brücke hinten in der Ferne verschwindet.

10 Euro

Farbe: Rot

Größe: 12,7 cm x 6,7 cm

Baustil: Romanik (10. bis 12. Jahrhundert)



Die Vorderseite des Zehner zeigt ein romanisches Eingangsportal. Es befindet sich im unteren Teil eines nicht definierten Gebäudes, bei dem es sich um eine mittelalterliche Kirche oder ein mittelalterliches Kloster handeln könnte.

Steinsockel zu beiden Seiten des Eingangs tragen in die Steinmauer eingelassene Ziersäulen. Auf jeder Seite befinden sich drei solcher Säulen, die mit blattverzierten Kapitellen geschmückt sind. Die Säulen sind zwischen glatte, aus Steinquadern bestehende Pfeiler gesetzt. Pfeiler und Säulen krönen Decksteine, die einen Rundbogen tragen. Der Bogen besteht aus konzentrischen gemauerten Ringen. Die äußeren Ringe treten gegenüber den inneren Ringen hervor. Dadurch wirkt der Eingang imposanter, und das Auge wird durch einen gewölbten Durchgang mit

einem weißen Himmel im Hintergrund geführt.

Der Hintergrund linkerseits des Durchgangs ist in hellen Rot- und Orangetönen gehalten. Zarte Schattierungen lassen den Eindruck abgerundeter Bögen entstehen, in denen sich der romanische Eingang widerspiegelt.



Die Rückseite des Zehners zeigt den Ausschnitt einer Brücke aus dem frühen Mittelalter mit drei halbkreisförmigen Bögen, getragen von wuchtigen Steinpfeilern.

Die Mitte der Brücke befindet sich weit links auf der Banknote. Die Bögen werden in der nach rechts abfallenden Brücke kleiner. Bögen und Brüstung sind aus rechteckigen Steinblöcken gefertigt, und der Rumpf der Brücke ist mit Kopfstein aufgefüllt.

Der Hintergrund besteht aus breiten horizontalen Farbstreifen. Die rote Brücke wird von einem rosaroten Himmel eingerahmt und spiegelt sich perfekt im helleren rosafarbenen Wasser.

20 Euro

Farbe: Blau

Größe: 13,3 cm x 7,2 cm

Baustil: Gotik (12. bis 15. Jahrhundert)



Die Vorderseite des Zwanziger zeigt zwei elegante, Seite an Seite stehende Bogenfenster. Das linke Fenster ist höher und schmaler, das rechte niedriger und breiter, beide weisen jedoch Spitzbögen auf, wie sie für die Fenster gotischer Kathedralen typisch sind.

Der obere Teil beider Bögen wird von einem großen durchbrochenen Steinkreis ausgefüllt, der die zarte Gestalt einer Rosenblüte nachbildet. Er wird von zwei kleineren Kreisen getragen, die beide in ihrem eigenen steinernen Spitzbogen gelegen sind. Darunter befinden sich schlanke Säulen, die lange schmale Fenster einrahmen. Das linke Fenster weist in diesem Bereich eine in kleine Rauten unterteilte Bleiverglasung auf. Im rechten Fenster verlaufen zwei vertikale Reihen aus sechseckigen Scheiben, mit

einer Säule aus rautenförmigen Scheiben in der Mitte. Einige der Scheiben sind schattiert, um Buntglas anzudeuten.

Vor dem dunkelblauen Hintergrund der Banknote erhebt sich der Schatten eines Spitzbogens, der die Form der Fenster wiedergibt. Darüber erscheinen die zwölf Sterne der Europäischen Union in kontrastreichen Farbschattierungen.



Die Rückseite des Zwanziger zeigt eine Steinbrücke, ebenfalls im gotischen Stil erbaut. Sie ruht auf schmalen Steinpfeilern und weist fünf Spitzbögen auf, wobei der ganz rechte Bogen unvollständig ist.

Von einem Punkt über dem mittleren Bogen fällt die Brücke nach links und rechts ab. Schießscharten in den Pfeilern erinnern an die Zeit der Ritter und Burgen. Die blaue Brücke spiegelt sich im Wasser. Jeder Spitzbogen bildet zusammen mit seinem Spiegelbild die Form einer Ellipse. Eine Reihe blauer Linien, die diese Ellipsen durchziehen, lassen den Eindruck sich kräuselnden Wassers entstehen.

50 Euro

Farbe: Orange

Größe: 14 cm x 7,7 cm

Baustil: Renaissance (15. bis 17. Jahrhundert)



Die Vorderseite des Fünzigers zeigt zwei Fenster im Renaissance-Stil, basierend auf der klassischen Symmetrie der römischen Architektur. Das rechte Fenster ist etwas größer. Es ist hinter das andere zurückgesetzt und teilweise verdeckt. Beide Fenster scheinen freistehend zu sein – der einzige Hinweis auf die Gebäude, zu denen sie gehören, ist ein darunter angedeuteter Eingangsbogen.

Über dem Eingang, am Fuße eines jeden Fensters, befindet sich ein rechteckiger Steinblock. Der Stein unter dem kleineren Fenster ist facettiert, so daß er auf uns zuzukommen scheint. Auf dem Stein ist eine niedrige Balustrade angebracht, die am unteren Rand des Fensters entlangläuft. Jede

Fensteröffnung stellt einen in ein größeres steinernes Rechteck eingelassenen klassischen Rundbogen dar. Das Rechteck wird auf beiden Seiten von schlanken Säulen, Pilaster genannt, flankiert. Die Pilaster stützen einen steinernen Dreiecksgiebel über dem Fenster.

Die Fenster heben sich gegen den orangefarbenen Hintergrund der Banknote braun ab. Links spiegelt sich in einer Schattierung die Geometrie der Fenster wider.



Die Rückseite des Fünzigers zeigt eine Renaissance-Brücke. Die Brücke ist symmetrisch und weist drei großzügige Rundbögen auf. Lediglich der mittlere Bogen erscheint ganz. Die beiden Seitenbögen reichen jeweils über den Bildbereich hinaus.

Jeder Bogen ist umrandet von einer Schicht keilförmiger Steine, mit einem größeren Schlußstein in der Mitte. Diese Steine sind sowohl funktional als auch dekorativ. Ihre helle Farbe bildet

einen Kontrast zu dem dunkleren Mauerwerk der Brücke selbst. Die Pfeiler der Brücke sind rechteckig geschnitten und laufen winkelförmig in den Fluß aus. Jeder Pfeiler wird von einer kleinen Pyramide aus einem kontrastierenden hellen Stein abgedeckt. Diese Brücke spiegelt sich nicht im Wasser. Stattdessen befindet sich unter ihr, nach links versetzt, eine zweite, identische Brücke. Diese Brücke wirkt wie ein Negativbild der ersten. Das in weiß umrissene Mauerwerk verleiht ihr etwas Nebelhaftes.

100 Euro

Farbe: Olivgrün

Größe: 14,7 cm x 8,2 cm

Baustil: Barock und Rokoko (17. bis 18. Jahrhundert)



Die Vorderseite des Hunderter zeigt eine große Eingangspforte in barockem Stil. Die Architektur des Barock war reich verziert, und dieses kunstvoll gearbeitete Portal könnte von irgendeinem europäischen

Schloß aus dem 17. oder 18. Jahrhundert stammen.

Beiderseits der Eingangsöffnung befinden sich massive Säulen, zwei rechts und zwei links. Die inneren Säulen sind klassischen Menschenfiguren nachgebildet. Der Mann zur Linken hält einen Umhang um seinen nackten Torso. Er hat den Blick zum Boden gerichtet und trägt den oberen Teil der Säule – das Kapitell – über ihm auf seinen gekrümmten Schultern. Der Mann zur Rechten hält in seiner linken Hand den Stoff seines Umhangs umklammert. Seine rechte Hand ist erhoben, um das Kapitell über ihm zu tragen. Die vier Säulen tragen das Gewicht eines verzierten Steinfrieses, in den ein geometrisches Muster eingemeißelt ist. Auf dem Gesims über dem Fries steht linkerseits eine Steinurne. Weitere komplexe Steinmetzarbeiten bleiben verborgen, verdeckt von der Ziffer 100, die den Wert der Banknote anzeigt. Der Eingangsbogen führt durch einen langen Durchgang mit einer gewölbten Decke und weiteren angedeuteten Bögen dahinter. Das Auge wird durch diesen langgezogenen Durchblick zu einem weißen Himmel im Hintergrund gelenkt.

Der Hintergrund auf der linken Seite des Portikus ist in hellen Blau- und Grüntönen gehalten.



Die Rückseite des Hunderter zeigt eine grazile Steinbrücke. Die Brücke, die auf der linken Seite von einer Backsteinsäule getragen wird, überspannt die Banknote in zwei sanften Bögen, ein dritter Bogen bleibt auf der rechten Seite unvollendet.

Die Bögen gehen von runden Steinpfeilern ab. Jeder Pfeiler bildet zugleich den Sockel einer schmalen Säule. Auf den Säulen, in Höhe der Brüstung, stehen Steinstatuen, die dem Ganzen eine zusätzliche Eleganz verleihen. Die grüne Brücke spiegelt sich im ruhigen blauen Wasser.

200 Euro

Farbe: Gelb-braun

Größe: 15,3 cm x 8,2 cm

Baustil: Eisen- und Glasarchitektur (19. Jahrhundert)

Unterscheidungsmerkmal: 2 Streifen vertikaler Linien entlang der unteren Längskante, die zu ertasten sein sollen.



Die Vorderseite des Zweihunderter versetzt uns in das Industrie-Zeitalter, als das Metall langsam den Stein als wichtigstes Baumaterial ablöste. Die Banknote zeigt die Fassade eines Gebäudes, das aus einer Stahlkonstruktion mit eingesetzten Glasscheiben besteht. Sie könnte Teil eines Bahnhofs aus dem 19. Jahrhundert sein.

Es sind zwei nebeneinander stehende rechteckige Eingangstore mit Flügeltüren zu sehen. Die Türe ganz rechts steht offen. Über jedem Türenpaar befindet sich ein halbkreisförmiges Oberlicht, eingesetzt in einen rechteckigen Rahmen. Jedes Oberlicht wird von einem in der Mitte verlaufenden vertikalen Metallstreifen in zwei Hälften geteilt. In den oberen Ecken des Rahmens sieht man jeweils ein aus Metall geschmiedetes Blatt mit einem Kringel auf jeder Seite. Dies ist die einzige Verzierung in der ansonsten geometrischen Fassade. Über den Oberlichtern befinden sich schlichte quadratische Fenster mit jeweils vier Glasscheiben.

Der helle, in Grau und Gelb gehaltene Hintergrund der Banknote wird aufgegliedert durch ein geschwungenes gelbes Gitter, das wiederum eine gewölbte Konstruktion aus Eisen und Glas andeutet – wie etwa eine Ausstellungshalle aus dem 19. Jahrhundert oder ein kunstvoll gearbeitetes Palmenhaus.



Die Rückseite des Zweihunderter zeigt eine Eisenbrücke. Sie verbindet die linke und die rechte Seite des Hauptabschnitts der Banknote mit einem einzigen Brückenbogen.

Der Bogen besteht aus drei horizontalen Metallverstrebungen, die durch vertikale Stangen verbunden sind. Die Brüstung ist solide, die darunter befindliche Konstruktion jedoch skelettartig, luftig und leicht. Die Brücke spiegelt sich nicht. Stattdessen ist ein Abschnitt einer anderen Brücke zu sehen. Diese befindet sich direkt unter der Hauptbrücke, ist jedoch nach links versetzt, so daß das nicht gestützte

Ende mitten in der Luft schwebt. Es sieht aus, wie ein Ausschnitt aus einer technischen Zeichnung, der von der Mitte des Brückenbogens bis zu seinem rechten Ende reicht.

500 Euro

Farbe: Violett

Größe: 16 cm x 8,2 cm

Baustil: Spätes 20. Jahrhundert

Unterscheidungsmerkmale: Ein am rechten Rand verlaufender Streifen mit kurzen, diagonalen Linien, der zu ertasten sein soll. Vor dem letzten, 1 cm langen Bereich in der unteren Ecke der Banknote ist ein Abschnitt von 3 cm Länge ausgespart.



Die Vorderseite des Fünfhunderter zeigt ein Detail aus einer sogenannten Curtain-Wall-Fassade. Sie besteht aus Spiegelscheiben und könnte die Front irgendeines Bürogebäudes des späten 20. Jahrhunderts darstellen.

Das Design ist stark stilisiert. Zu uns gewandt, jedoch zurückgesetzt, ist eine Fensterfront. In den oberen Stockwerken deuten horizontale, die Fenster durchziehende Linien an, daß diese von Jalousien verdunkelt sind. Zu sehen sind fünf Stockwerke des Gebäudes. Man kann jedoch vermuten, daß es sich weiter nach oben fortsetzt. Zur Linken dieses Gebäudes, im 90-Grad-Winkel, befindet sich eine andere Wand, diesmal aus Spiegelscheiben mit glatter, reflektierender Oberfläche. Das Glas ist durch ein unregelmäßiges Raster in Quadrate und Rechtecke von unterschiedlicher Größe unterteilt. Schatten und Spiegelungen durchqueren das Glas nach allen Richtungen. Die Wand erscheint nach hinten gelehnt und vermittelt den Eindruck, daß sie sich endlos nach oben fortsetzt. Auf Straßenhöhe steht eine einzelne Türe offen, durch die ein Lichtstrahl fällt.



Die Rückseite des 500er Euro zeigt zwei Brücken. Es handelt sich jeweils um Varianten einer Hängebrücke.

Die Brücke im Vordergrund besteht aus einer dünnen horizontalen Linie. Sie wird auf beiden Seiten von einem kurzen Pfeiler getragen, wo die Küstenlinie auf das Wasser trifft. Zwei schmale Masten ragen über der Brücke empor. Drahtseile gehen symmetrisch auf beiden Seiten der Masten ab, um das darunter verlaufende Straßendeck zu halten. Diese Brücke ist in einem dunklen Violett gezeichnet, das sich von einem hellvioletten Himmel abhebt.

Die Brücke im Hintergrund ist asymmetrisch. Sie hat nur einen einzigen vertikalen Pfeiler oder Mast, der sich näher am linken Ende befindet. Von ihm gehen nach links und rechts Drahtseile ab. Jedoch gehen die Seile auf der linken Seite in einem steileren Winkel ab, da sie eine kürzere Distanz zu überbrücken haben, und sie verschmelzen in einem einzigen Farblock. Die Brücke ist weiß vor einem violettfarbenen Hintergrund.

4. Die Euro-Münzen

Die Hauptgestaltungsmerkmale

Neben den sieben Banknoten gibt es acht Münzen – im Wert von 1, 2, 5, 10, 20 und 50 Cent sowie 1 Euro und 2 Euro. Die Vorderseite der Münzen mit den Ziffern ist europäisch einheitlich. Die Rückseite der Münzen zeigen von Land zu Land unterschiedlich gestaltete nationale Motive. Die Münzen lassen sich in drei Gruppen mit jeweils ähnlichen Gestaltungselementen gliedern:

Münzen mit niedrigem Nennwert – 1, 2, 5 Cent

Münzen mit mittlerem Nennwert – 10, 20, 50 Cent

Münzen mit höherem Nennwert –
1, 2 Euro

Kann man die Münzen anhand der Farbe unterscheiden?

Ja. Die Münzen mit niedrigem Nennwert (1, 2, 5 Cent) sind rötlich kupferfarben. Sie haben eine Kupferauflage.

Die Münzen mit mittlerem Nennwert (10, 20 und 50 Cent) sind messinggelb. Ihre Zusammensetzung wird als "Nordisches Gold" bezeichnet – eine Legierung aus Kupfer, Aluminium, Zink und Zinn.

Die Münzen mit höherem Nennwert (1 Euro, 2 Euro) sind zweifarbig – sie weisen einen inneren Kreis in einer Farbe und einen äußeren Kreis in einer anderen auf. Dies erschwert die Fälschung.

Der innere Kreis der 1-Euro-Münze ist silberfarben und besteht aus Kupfer und Nickel. Der äußere Kreis



ist goldfarben und besteht aus Kupfer, Zink und Nickel.

Der innere Kreis der 2-Euro-Münze ist goldfarben. Er besteht aus Kupfer, Zink und Nickel. Der äußere Kreis der Münze ist silberfarben und besteht aus Kupfer und Nickel.

Lassen sich die Münzen anhand der Eigenschaften Größe, Gewicht und Dicke erkennen?

Jede Münze ist in Größe und Gewicht einzigartig, und die mittel- und höherwertigen Münzen sind jeweils in ihrer Dicke einzigartig. Die geringerwertigen Münzen sind alle sehr leicht. Die Münzen mit mittlerem Wert sind viel dicker und schwerer. Dies ist teilweise durch ihre Größe bedingt, teilweise aber auch durch eine andere Metallzusammensetzung.

Die Größe der Münzen nimmt nicht stetig entsprechend ihrem Wert zu. Der Größe nach lautet die Reihenfolge: 1 Cent, 2 Cent, 10 Cent, 5 Cent, 20 Cent, 1 Euro, 50 Cent, 2 Euro.

Das Gewicht der Münzen nimmt durchgehend zu, mit einer Ausnahme: die 50-Cent-Münze ist etwas schwerer als die 1-Euro-Münze.

Wie lassen sich die Münzen sonst noch unterscheiden?

Die Rändelung der Münzen ist unterschiedlich, damit man sie leichter durch Ertasten erkennen kann.

Die Münzen mit niedrigem Nennwert:

Die kleinste Münze, der 1 Cent, hat einen glatten Rand.

Das 2-Cent-Geldstück hat einen glatten Rand mit einer flachen, umlaufenden Rille.

Die 5-Cent-Münze hat einen glatten Rand.

Die Münzen mit mittlerem Nennwert:

Der Rand der 10-Cent-Münze ist bogenförmig geschwungen, wie die Kannelierung einer Säule.

Die 20-Cent-Münze hat eine andere Form, nämlich die einer "Spanischen Blume", mit sieben Blütenblättern. Der Rand weist sieben Einkerbungen auf, die die Abgrenzungen der Blütenblätter markieren.

Der Rand der 50-Cent-Münze ist ebenfalls geschwungen – wie bei der 10-Cent-Münze – sie ist jedoch größer, dicker und schwerer als diese.



Die Münzen mit höherem Nennwert:

Der Rand der 1-Euro-Münze ist umlaufend in sechs Abschnitte unterteilt, die abwechselnd glatt und geriffelt sind. Dieser Stil wird "gebrochene Rändelung" genannt.

Der Rand der 2-Euro-Münze ist durchgehend fein gezackt oder geriffelt. Er weist auch eine von Land zu Land unterschiedliche Beschriftung auf. In einigen Ländern stehen anstelle der Schrift Sterne. Weder Beschriftung noch Sterne kann man durch Ertasten wahrnehmen.

Wer hat die Münzen entworfen?

Das Design der europäischen Seite wurde durch einen Wettbewerb entschieden. Die Gestalter konnten wählen zwischen der Darstellung europäischer Architektur, berühmter Europäer oder der europäischen Ziele. Gewonnen haben die Entwürfe von Herrn Luc Luycx von der Königlichen Belgischen Münze, der sich für die Darstellung des europäischen Zieles der Einheit entschied.

Was ist auf den Münzen dargestellt?

Jede der drei Münzgruppen hat ein unterschiedliches Design.

Auf den geringerwertigen Münzen ist ein Globus zu sehen, auf dem das Gebiet Europas reliefartig hervorgehoben ist – um die Stellung Europas in der Welt zu zeigen.

Auf den Münzen mit mittlerem Nennwert werden die Umrisse der Mitgliedsländer gezeigt. Jedoch sind die Länder voneinander getrennt – so als ob jemand eine Landkarte genommen und die Länder auseinandergezerrt hätte, um sie auf dem Ozean treiben zu lassen.

Auf den Münzen mit höherem Nennwert sind die Länder zusammengefügt und bilden eine Landkarte ohne Grenzen.

Auf allen Münzen erscheinen die zwölf Sterne der Europäischen Union – sechs auf einer Seite des Motivs, sechs auf der anderen. Die gegenüberliegenden Sterne sind durch parallele, sich über das Motiv



erstreckende Linien miteinander verbunden. Jedoch sind diese Linien nicht durchgehend. Sie enden auf jeder Seite knapp vor dem Motiv.

Befindet sich der Wert auf den Münzen in einer Standardposition?

Nein. Die Wertangabe der Münzen ist in großen Ziffern geprägt, jedoch ist die Position für jede Gruppe unterschiedlich.

Auf den Münzen mit niedrigem Nennwert befindet sich die Ziffer im linken oberen Viertel des Geldstücks. Hinter der Ziffer folgen im oberen Bereich der Münze in Großbuchstaben die Worte "Euro Cent", wobei das Wort "Cent" unmittelbar unter dem Wort "Euro" steht. Das Globusmotiv nimmt das rechte untere Drittel der Münze ein. Die sechs Linien, die die Sterne beiderseits des Globus verbinden, fallen in schrägem Winkel ein.

Auf den Münzen mit mittlerem Nennwert nimmt die Ziffer die rechte Hälfte der Münze ein, das Motiv der getrennten Länder die linke. Die parallelen Linien verlaufen vertikal auf der linken Seite.

Auf den Münzen mit höherem Nennwert füllt die große Ziffer die linke Hälfte der Münze aus. Die rechte Hälfte wird von einer Europakarte eingenommen, die lediglich die Mitgliedsländer der Union zeigt. Die Sterne der Europäischen Union erscheinen im äußeren Metallkreis. Sie sind durch vertikale Linien verbunden, die jedoch knapp vor dem Wort "Euro" in der Mitte der Landkarte enden.

Dies sind die drei Europa-Designs, die für die gesamte Europäische Union einheitlich gestaltet sind. Auf der Rückseite der Münzen befinden sich die nationalen Motive. Hier gibt es für die 12 Länder insgesamt 47 verschiedene Designs.



Die nationalen Seiten der Münzen, Land für Land



Jedes Mitgliedsland hat entschieden, welche Motive es auf der Rückseite der Münzen zeigen will. Manche Länder haben für jede Münze ein unterschiedliches Design, andere haben nur ein Design für alle Stückelungen gewählt. Auf allen Münzen wird die Europäische Union durch zwölf Sterne repräsentiert. Außerdem zeigen sie das Jahr ihrer Ausgabe (oder, in manchen Fällen, ihrer Herstellung). Es folgt eine Beschreibung der nationalen Seiten, in alphabetischer Reihenfolge der Länder.

Belgien

Die belgischen Münzen weisen alle dasselbe Design auf.

Das im Profil dargestellte Haupt von König Albert II. füllt die Mitte der Münze aus. Auf der Umrandung sind die zwölf Sterne abgebildet, der Kreis ist jedoch durchbrochen. Zwischen der Dreihur- und Vieruhrposition erscheinen eine Krone und das Monogramm König Alberts. Zwischen diesem und dem Emissionsjahr in der Fünfuhrposition befindet sich ein Stern.



Die Münzen mit mittlerem Wert stellen das Brandenburger Tor dar.

Die höherwertigen Münzen zeigen einen stilisierten Bundesadler.

Die Niederlande

Die niederländischen Münzen zeigen alle das stilisierte Profil von Königin Beatrix.

Auf den geringer- und mittelwertigen Münzen wird die Königin umrahmt von den Sternen der Europäischen Union. In einem Kreis um die Sterne erscheint in niederländischer Sprache der Schriftzug "Beatrix Königin der Niederlande" zusammen mit dem Emissionsjahr.

Auf den höherwertigen Münzen nimmt der Kopf der Königin die linke Münzhälfte ein. Die rechte Seite ist, abgesehen von drei vertikalen Linien,



Deutschland

Die Münzen mit niedrigem

Nennwert zeigen

Eichenlaub. An dem Zweig befinden sich fünf Blätter und, unten auf der rechten Seite, zwei Eicheln.



glatt. Die Linien unterstreichen dasselbe Motto "Beatrix Königin der Niederlande" und das Emissionsjahr. Die zwölf Sterne der Europäischen Union füllen die linke Hälfte des äußeren Kreises aus. Die rechte Hälfte des Kreises ist glatt. Auf dem Rand der 2-Euro-Münze erscheint in niederländischer Sprache die Beschriftung "Gott sei mit uns".

Finnland

Die Münzen mit kleinem und mittlerem Wert

tragen dasselbe Design: das finnische Wappen – ein auf seinen Hinterbeinen stehender und ein Schwert schwingender Löwe mit einer Krone auf dem Haupt.

Die höherwertigen Münzen haben die Natur zum Thema. Die 1-Euro-Münze zeigt zwei über eine Seenlandschaft fliegende Schwäne. Auf der 2-Euro-Münze ist eine Art wilder Himbeere, auf finnisch "Lakka" genannt, abgebildet.



Frankreich

Die Münzen mit niedrigem

Nennwert zeigen das Gesicht "einer neuen Marianne". Marianne war eine Heldin der Französischen Revolution und ist ein Symbol der Französischen Republik. Für das neue Jahrtausend wurde ein neues Marianne-Portrait geschaffen.

Die Münzen mit mittlerem

Nennwert tragen ein eher klassisch geprägtes Motiv. Sie zeigen die Umrisse Semeles, der Erntegöttin. Links neben der Figur verlaufen lange vertikale Linien, rechts neben der Figur kurze, horizontale Linien.

Die höherwertigen Münzen zeigen das stilisierte Bild eines Baumes innerhalb eines Sechsecks. Das Sechseck wird eingesäumt von den Worten "Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit". Im äußeren Metallkreis sind die Sterne zu sehen. Sie werden, wie von mannigfachen Zweigen, von Linien gekreuzt.



Griechenland

Um die Zeichen auf den griechischen Münzen herum befinden sich die 12 Sterne der Union. Auf den Münzen mit niedrigem und mittlerem Nennwert folgt auf die Bezeichnung das Wort *lepto* oder *lepta* – das griechische Wort für Cent.

Die Münzen mit niedrigem Nennwert zeigen Schiffe aus allen Zeiten. Auf der 1 Cent Münze wird ein Triem gezeigt – ein Schiff mit drei Rudersätzen, das in Athen im 5. Jh. v.Chr. eingesetzt wurde. Die 2 Cent Münze zeigt eine Korvette – ein Segelschiff aus dem 19. Jh., das während des griechischen Unabhängigkeitskrieges eingesetzt wurde. Auf der 5 Cent Münze ist ein moderner Tanker dargestellt.

Auf den Münzen mit mittlerem Nennwert sind bedeutende Persönlichkeiten der Entwicklung des modernen Griechenlands dargestellt. Die 10 Cent Münze zeigt Rigas Velestinlis-Fereos, der im 18. Jh. die führende Persönlichkeit der Griechischen Aufklärung war und sich für die Befreiung der Balkanländer gegen die Ottomanen einsetzte. Die 20 Cent Münze zeigt Ioannis Capodistrias – der Gründer des modernen Griechenlandes im 19. Jh.



Er wurde der erste Gouverneur in Griechenland nach dem Griechischen Unabhängigkeitskrieg. Die 50 Cent Münze zeigt Eleftherios Venizelos, ein Sozialreformer, der dem griechischen Staat bei der Modernisierung zu Beginn des 20. Jh. zur Seite stand.

Auf den Münzen mit höherem Nennwert werden Bilder des Alten Griechenlands dargestellt. Die 1 Euro Münze zeigt eine Eule – eine Zeichnung, die von einer 4 Drachmen Münze aus Athen aus dem 5. Jh. vor Christus stammt. Auf der 2 Euro Münze wird eine Szene eines Mosaiks aus Sparta aus dem 3. Jh. dargestellt. Es zeigt Europa, die vom Gott Zeus, der die Form eines Bullen angenommen hat, entführt wird. Die schöne Frau wird auf dem Rücken des Bullen weggetragen.

Irland

Die irischen Münzen tragen alle dasselbe Design. Im Zentrum befindet sich eine irische Harfe, links steht das Wort "Eire", rechts das Emissionsjahr, das Ganze eingerahmt von den zwölf Europa-Sternen.



Italien

Die Münzen mit niedrigem

Nennwert zeigen Gebäude. Auf der 1-Cent-Münze ist das Castel del Monte zu sehen, auf der 2-Cent-Münze die Mole Antonelliana in Turin. Die 5-Cent-Münze zeigt das römische Kolosseum.

Die Münzen mit mittlerem Wert bilden Kunstwerke ab. Die 10-Cent-Münze zeigt Boticellis Gemälde "Geburt der Venus". Die 20-Cent-Münze trägt eine Skulptur von Boccioni mit dem Namen "Das Symbol". Die 50-Cent-Münze zeigt die Reiterstatue des Kaisers Mark Aurel.

Die höherwertigen Münzen – Die 1-Euro-Münze zeigt Leonardo da Vincis Proportionalzeichnung eines menschlichen Körpers, genannt "Der Mensch". Die 2-Euro-Münze trägt ein Portrait Dante Alighieris, bei dem es sich um einen Ausschnitt aus einem Fresco Raffaels handelt.



Luxemburg

Die luxemburgischen Münzen zeigen drei verschiedene Portraits Ihrer Königlichen Hoheit Erbgroßherzog Henri, Sohn und Erbe des Großherzogs von Luxemburg.

Die Münzen mit niedrigem Wert zeigen ein klassisches Portrait.

Die Münzen mit mittlerem Wert zeigen eine Zeichnung des Erbgroßherzogs im Profil.

Die Münzen mit höherem Wert zeigen ein modernes, abstraktes Portrait des Erbgroßherzogs.

Auf allen Münzen erscheint das Wort "Lëtzebuerg" zusammen mit dem Emissionsdatum.



Österreich

Auf den österreichischen Münzen wird das zentrale Motiv von einem erhabenem Ring eingerahmt. Auf dem äußeren Rand befinden sich die zwölf Sterne der Europäischen Union.



Die Münzen mit niedrigem Nennwert tragen als Motiv Alpenblumen. Auf der 1-Cent-Münze ist ein Enzian, eine Blume von trompetenähnlicher Form, zu sehen. Die 2-Cent-Münze zeigt ein Edelweiß mit 10 Blütenblättern und die 5-Cent-Münze eine Alpenprimel mit mehreren Blüten auf einem einzigen Stamm.

Die Münzen mit mittlerem Nennwert bilden Wiener Gebäude ab. Auf der 10-Cent-Münze sind die gotischen Türme des Stephansdoms zu sehen. Die 20-Cent-Münze zeigt das Barockschloß Belvedere und die 50-Cent-Münze eine Ausstellungshalle aus dem Jahre 1890, genannt die Secession.

Die höherwertigen Münzen zeigen berühmte österreichische Persönlichkeiten. Die 1-Euro-Münze trägt ein Kopfbildnis des berühmten Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart. Die 2-Euro-Münze zeigt ein Kopfbildnis Bertha von Suttner, einer Pazifistin und Schriftstellerin, die 1905 den Nobelpreis erhielt.

Portugal

Die nationalen Seiten tragen als Hauptmotiv die königlichen Siegel von Afonso Henrique, des ersten Königs von Portugal. Durch Einfügen des Wortzeichens „Portugal“, neben anderen Designelementen, markieren die Siegel die Anfänge der portugiesischen Nation.



Die Münzen mit niedrigem Nennwert tragen das Siegel von 1134.

Die mittleren Münzen tragen das Siegel von 1142.

Die höherwertigen Münzen tragen das Siegel von 1144.

Spanien

Auf den spanischen Münzen sind einige der Sterne der Europäischen Union erhaben geprägt, andere in die Münze eingestanz.



Die Münzen mit niedrigem Nennwert zeigen zwischen der Achtuhr- und Zwölfuhrposition fünf eingestanzte Sterne. Als Motiv erscheinen die drei Türme der Kathedrale zu Santiago de Compostela. Auf der linken Seite steht das Wort "España".

Die mittleren Münzen zeigen die eingestanzten Sterne zwischen der Zwölfuhr- und Dreiuhrposition. Rechts ist das Gesicht Cervantes', des Schriftstellers aus dem 16. Jahrhundert, zu sehen, links steht sein Name geschrieben. Darüber erscheint das Wort "España".

Die höherwertigen Münzen zeigen die eingestanzten Sterne zwischen der Einuhr- und Vieruhrposition. Zu beiden Seiten des Sterns in der Sechsuhrposition erscheint das Emissionsjahr. Der innere Kreis zeigt ein Bild von König Juan Carlos I., und um den linken Rand herum steht das Wort "España".



5. Wie man die Banknoten unterscheiden kann – Eine Zusammenfassung

Das Wertzeichen der Banknote ist jeweils rechts oben im Fettdruck abgebildet. Für die großen Ziffern wird ein Tiefdruck angewandt, der durch Erasten wahrgenommen werden kann.

Die Banknoten mit geringerem Nennwert nehmen entsprechend ihrem Wert in Länge und Breite zu.

5 Euro – Die Grundfarbe des Fünfer ist grau. Er ist die kleinste Banknote und mißt 12 cm x 6,2 cm.

10 Euro – Die Grundfarbe des Zehner ist rot. Er ist geringfügig größer als der Fünfer und mißt 12,7 cm x 6,7 cm.

20 Euro – Die Grundfarbe des Zwanziger ist blau. Die Note mißt 13,3 cm x 7,2 cm.

Das Folienmerkmal auf den Banknoten mit geringem Nennwert (5, 10, 20 Euro) unterscheidet sich in Form und Position von dem Folienmerkmal auf den Banknoten mit hohem Nennwert (50, 100, 200, 500).

50 Euro – Die Grundfarbe des Fünziger ist orange. Er mißt 14 cm x 7,7 cm – d.h. er ist genau einen halben Zentimeter kleiner als die drei großen Stückelungen.

Die Banknoten mit hohem Nennwert haben alle eine Breite von 8,2 cm.

100 Euro – Ist hauptsächlich in Olivgrün gehalten. Diese Banknote ist 14,7 cm lang und weist keine tastbaren Linien auf.

200 Euro – Die Grundfarbe des Zweihunderter ist gelb-braun. Er mißt in der Länge 15,3 cm. Die Banknote ist zu erkennen an einem Streifen vertikaler Linien entlang der unteren Längskante, die tastbar sein sollen. Der Streifen verläuft von der Mitte der Note in die rechte Ecke, weist jedoch eine Unterbrechung auf, um nicht mit dem Türenmotiv zusammenzutreffen.

500 Euro – Der Fünfhunderter ist hauptsächlich in violetter Farbe gehalten – eine angemessenen würdevolle Farbe für diese Banknote, welche die größte ist. Sie mißt 16 cm. Die Banknote ist zu erkennen an einem entlang des rechten Randes verlaufenden Streifens aus kurzen diagonalen Linien, der tastbar sein soll. Der Streifen ist über einen Abschnitt von ungefähr 3 cm unterbrochen.

6. Wie man die Münzen unterscheiden kann – Eine Zusammenfassung

Die Informationen hinsichtlich der technischen Spezifikationen der Münzen haben lediglich Hinweischarakter.

Die Münzen mit geringem Nennwert sind sehr leicht. Sie bestehen aus Kupfer und haben eine rötliche Farbe.

Die 1-Cent-Münze ist die kleinste und leichteste Münze. Sie hat einen glatten Rand. Sie mißt im Durchmesser 16,25 mm, ist (im Durchschnitt) 1,36 mm dick und wiegt 2,3 Gramm.

Die 2-Cent-Münze hat ebenfalls einen glatten Rand. Dies ist jedoch die einzige Münze mit einer umlaufenden Rille. Sie hat einen Durchmesser von 18,75 mm, ist (im Durchschnitt) 1,36 mm dick und wiegt 3 Gramm.

Die 5-Cent-Münze ist die größte Münze mit glattem Rand. Sie mißt im Durchmesser 21,25 mm, ist (im Durchschnitt) 1,36 mm dick und wiegt 3,9 Gramm.

Die Münzen mit mittlerem Nennwert sind messinggelb.

Die 10-Cent-Münze ist die kleinste Münze und hat eine bogenförmig geschwungene Rändelung. Sie ist sogar kleiner als die 5-Cent-Münze, besteht jedoch aus einem anderen Metall und ist beträchtlich dicker. Ihr Durchmesser beträgt 19,75 mm, ihre Dicke (im Durchschnitt) 1,51 mm und ihr Gewicht 4,1 Gramm.

Die 20-Cent-Münze weist am Rand sieben Einkerbungen auf, die ihr die einzigartige Form einer "Spanischen Blume" verleihen. Sie hat einen Durchmesser von 22,25 mm, ist (im Durchschnitt) 1,63 mm dick und wiegt 5,7 Gramm.

Die 50-Cent-Münze ist die größte Münze und hat ebenfalls eine geschwungene Rändelung. Sie mißt im Durchmesser 24,25 mm, ist (im Durchschnitt) 1,88 mm dick und wiegt 7,8 Gramm – beinahe doppelt soviel wie die 10-Cent-Münze.



Die Münzen mit höherem Nennwert sind zweifarbig, silber und gold.

Die 1-Euro-Münze hat einen goldfarbenen äußeren und einen silberfarbenen inneren Kreis. Ihr Rand ist abwechselnd glatt und geriffelt – ein Stil, den man “gebrochene Rändelung” nennt. Sie ist kleiner und leichter als die 50-Cent-Münze. Sie hat einen Durchmesser von 23,25 mm, eine (durchschnittliche) Dicke von 2,125 mm und ein Gewicht von 7,5 Gramm.

Die 2-Euro-Münze hat einen silberfarbenen äußeren und einen goldfarbenen inneren Kreis. Ihr Rand ist fein geriffelt und mit Schriftzeichen oder Sternen versehen. Dies ist die größte und schwerste Münze. Sie hat einen Durchmesser von 25,75 mm, eine (durchschnittliche) Dicke von 1,95 mm und ein Gewicht von 8,5 Gramm.

Die Angaben hinsichtlich der Dicke beziehen sich auf die durchschnittliche Dicke der Münzen. Um die ordnungsgemäße Stapelung der Geldstücke zu gewährleisten, ist die Münze jedoch am Rand dicker als der Durchschnitt.



7. Die Mitwirkung der EBU an der Gestaltung der Euro-Banknoten und -Münzen

Maßnahmen des Präsidiums der EBU

“Blinde und Sehbehinderte sind zur Wahrung ihrer Selbständigkeit auf den eigenständigen Umgang mit Zahlungsmitteln dringend angewiesen.”

Darum beauftragte das Präsidium der Europäischen Blindenunion 1993 eine Experten-Arbeitsgruppe, “alle notwendigen Schritte” zu unternehmen, um sicherzustellen, daß die für die Gestaltung des Euro Verantwortlichen den Bedürfnissen von Millionen von blinden oder erheblich in ihrer Sehfähigkeit beeinträchtigten Menschen Rechnung tragen würden.

Die EBU erkannte, daß es sich um einen historischen Moment handelte, der eine enorme Gefahr oder außerordentlich große Chance für die soziale Integration in Europa bedeuten könnte. Die Arbeit mit einigen nationalen Währungen hat gezeigt, daß die enge Zusammenarbeit mit den Gestaltern von Zahlungsmitteln den Blinden und Sehbehinderten reale Vorteile

verschaffen konnte. Und hier in Europa sollte ein völlig neues System von Banknoten und Münzen entworfen werden. Würde es für die Menschen wirkliche Probleme mit sich bringen? Oder würde es für die Menschen einfach zu handhaben sein?

Die Geschichte einer Zusammenarbeit auf europäischer Ebene

So begann eine Zusammenarbeit Hunderter von Menschen in ganz Europa, von EBU-Mitgliedern in allen 15 Ländern mit ihrem enormen Wissen und Engagement bis hin zu amtlichen Mitarbeitern der Europäischen Kommission, des Europäischen Währungsinstituts, der Banknotendruckereien und der europäischen Münzanstalten. Anerkennenswert ist auch die finanzielle Unterstützung, die wir von verschiedenen Generaldirektionen der Europäischen Kommission, und insbesondere von der Generaldirektion “Verbraucherpolitik und Gesundheitsschutz”, erhalten haben. Dies war eine große Hilfe und eine klare Anerkennung der

Bedeutung dieser Frage seitens der Kommission.

Die Experten- Arbeitsgruppe der EBU

Unsere bei der EBU gebildete Arbeitsgruppe bestand aus sechs Mitgliedern, deren Fachwissen sich von der Gestaltung von Banknoten und Münzen über Finanzen bis hin zur Funktionsweise der europäischen Institutionen erstreckte. Geplant wurde die Kampagne von unserem Sekretariat – das unermüdlich durch Europa reiste und mit Mitgliedern des Europäischen Parlaments und EU-Beamten sprach und uns half, die europäischen Prozesse in ihrer Komplexität zu verstehen.

Unsere erste Aufgabe bestand darin herauszufinden, wie Blinde und Sehbehinderte mit Münzen und Banknoten umgingen, welche Strategien gut funktionierten und welche nicht. Wir befragten zahlreiche Blinde und Sehbehinderte, Mitarbeiter von Rehabilitationszentren und "Experten" und wir stellten die beste Praxis dar in: "Gestaltung von Zahlungsmitteln für Blinde und Sehbehinderte" (veröffentlicht 1995).

Unsere zweite Aufgabe war es, ein Netzwerk von Mitarbeitern der EBU-

Mitgliedsorganisationen in allen 15 Mitgliedsstaaten zu schaffen, um unsere Botschaft Funktionären und Politikern zu Gehör zu bringen.

Als dritte Aufgabe galt es herauszufinden, wer für Entscheidungen in bezug auf die Gestaltung der neuen Euro-Währung zuständig war. Viele wichtige europäische Politiker erklärten sich bereit zu helfen, darunter Wim Duisenberg – Präsident der Niederländischen Zentralbank und späterer Präsident der EZB. In langer geduldiger Arbeit machten wir die für Gestaltungsvorschläge maßgeblichen Entscheidungsträger ausfindig. Für die Banknoten war eine Arbeitsgruppe der Notendruckereien bei den nationalen Zentralbanken verantwortlich. Die Verantwortung für die Münzen lag bei einer Arbeitsgruppe der Direktoren der nationalen Münzanstalten. Beide Gruppen waren völlig unabhängig voneinander und hatten unterschiedliche Berichterstattungs- und Kompetenzstrukturen.

Die Botschaft, die wir den beiden Arbeitsgruppen übermitteln wollten, war einfach:

"Eine gute blinden- und sehbehindertengerechte Gestaltung ist gleichzeitig eine gute Gestaltung für alle Bürger".

Euro-Banknoten

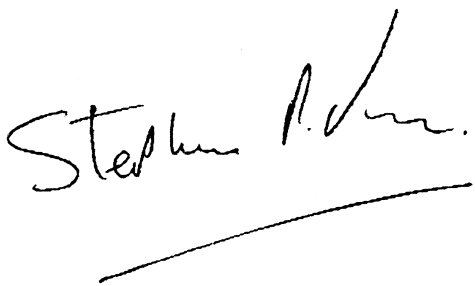
Wir hatten Glück, daß wir die Banknoten-Arbeitsgruppe des Europäischen Währungsinstituts (EWI) rechtzeitig kontaktiert hatten, um auf eine wichtige Entscheidung – die Größe der Banknoten – Einfluß zu nehmen. Wir konnten die Arbeitsgruppe davon überzeugen, daß es ungeachtet beträchtlicher Mehrkosten außerordentlich wichtig ist, daß alle wichtigen Banknoten unterschiedliche Abmessungen haben. Wir freuten uns auch über die Zustimmung der Gruppe zu Banknoten mit großen, gut lesbaren und kontrastreichen Wertangaben, was die Handhabung auch bei schlechten Lichtverhältnissen für alle Verbraucher erleichtern wird. Der Erfolg dieses Teils des Projekts beruhte auf der beiderseits vorhandenen Bereitschaft, einander zuzuhören und die jeweiligen Bedenken und Einschränkungen zu verstehen (wie z. B. die technischen Vorgänge des Notendrucks und die Art und Weise, wie Blinde und Sehbehinderte mit Zahlungsmitteln umgehen). Der Vorsitzende der Banknoten-Arbeitsgruppe des EWI, Alex Jarvis, war äußerst hilfsbereit und erlaubte uns, gemeinsam mit seiner Arbeitsgruppe Lösungen zu erarbeiten.

Euro-Münzen

Zu dem Zeitpunkt, als wir engen Kontakt zu der Arbeitsgruppe der Münz-Direktoren aufnahmen, waren die wichtigen Entscheidungen in bezug auf Größe und Gestalt der Münzen schon gefallen. Wir waren enttäuscht, daß unser Vorschlag, nicht nur runde Münzformen zu verwenden, keine Zustimmung fand. Politische Erwägungen sprachen gegen Münzen mit Lochung. Dadurch blieben nur sehr wenige Möglichkeiten zur Unterscheidung von Münzen mit ähnlicher Größe und ähnlichem Gewicht. Anerkennenswert ist der geduldige und konstruktive Beitrag der Arbeitsgruppe der Münz-Direktoren, der Europäischen Kommission, der europäischen Verbraucherverbände und des Europäischen Verbandes der Automatenhersteller. Wir mußten alle sehr hart zusammenarbeiten, um Kompromisse zu finden und Rändelungen zu entwickeln, die den Menschen bei der Unterscheidung der einzelnen Münzen helfen würden. Auch wenn wir enttäuscht waren, daß nicht die allerbesten Designs erlangt werden konnten, die vielleicht möglich gewesen wären, sind wir mit dem Endergebnis sehr zufrieden. Es wird für viele Millionen Menschen in Europa erhebliche Verbesserungen bringen.



Am Ende dieser Geschichte, die mit der Vision des EBU-Präsidiums ihren Anfang nahm und an der Hunderte von Menschen in ganz Europa beteiligt waren, steht ein System von Zahlungsmitteln, das meines Erachtens für den Einsatz im Alltag der Menschen – bei schlechten Lichtverhältnissen, für Sehbehinderte oder Blinde – das weltweit beste sein wird. Ein System von Banknoten und Münzen, auf das Europa stolz sein kann.



Stephen P King

*[RNIB, Großbritannien]
(Vorsitzender 1993 – 1998)*

im Namen der EBU-Expertengruppe:
Eugene Loeff [VNBW, Niederlande],
Holger Larsen [Dansk Blindesamfund,
Dänemark], Hilario Alonso Saez-Bravo
[ONCE, Spanien], Horst Stolper
[DBSV], Jean-Pierre Lhoest [CBPAM,
Belgien] (Vorsitzender 1998 bis dato);
Sekretariat: Sally Kneeshaw,
Barabara McLaughlan, Jillian Harvey
und Kate Seymour.



8. Der Euro, ein neues soziales Band und ein neuer Bezugsrahmen

Geld kann nicht einfach als ein neutrales Tauschmittel betrachtet werden. So, wie es in den einzelnen Mitgliedstaaten, manchmal seit Jahrhunderten, gebräuchlich ist, stellt es ein starkes soziales Bindeglied, eine Sprache und einen ökonomischen, zeitlichen und räumlichen Verweis dar. Ferner hat Geld eine tiefe psychologische Bedeutung und kann von wirtschaftlichen, sozialen und politischen Umständen und Positionen völlig unabhängige Reaktionen hervorrufen.

Der Euro, ein neues soziales Band

Jeder von uns ist mit einer **Referenzwährung** aufgewachsen. Diese verbindet uns mit der gesamten administrativen, sozialen und politischen Organisation des Staates, der sie ausgibt, und mit denjenigen, die dieselben monetären Zeichen verwenden wie wir selbst. Geld ist ein wesentliches Element der Identität.

Tatsächlich kann man sagen, daß die Entstehung des Geldes zeitlich mehr oder weniger mit der Arbeitsteilung

und der Organisation der Gesellschaft um eine politische Macht herum in einer urbanen Struktur zusammenfällt. Kurz gesagt lassen sich die Ursprünge des Geldes im Nahen Osten bis etwa 4.000 Jahre vor Christus zurückverfolgen. Vor der allgemeinen Verwendung von Münzen um das 7. Jahrhundert v. Chr. gab es vielfältige Recheneinheiten, Tauschmedien und Mittel zur Wertspeicherung: Tafeln aus edlen Metallen, Getreide, Salzbarren, Opfergefäße, wertvolle Objekte, symbolische Äxte, Messer, symbolische Muscheln, abstrakte Einheiten, usw. Diese waren notwendig, um einen funktionierenden und gerechten Handel, die Zahlung von Steuern, die Aufteilung und Verwaltung privater und öffentlicher Reichtümer sowie die Abhaltung zeremonieller Riten sicherzustellen.

Münzen und Banknoten als Erscheinungsformen des Geldes bezeugen dessen Legitimität und das Gefühl, anhand einer Vielzahl von Symbolen zu einer definierten Gesellschaft zu gehören: Wahrzeichen der Königswürde (Portrait des Monarchen, Wappen oder Insignien)



in Monarchien, Symbole der Republik oder Persönlichkeiten, die als nationaltypisch gelten; eine Erinnerung an große Denker, Erfinder und Symbole der Genialität oder der nationalen Phantasie auf Münzen und Banknoten. Aus diesem Grunde hat man sich – trotz der mancherorts, auch beim Europäischen Währungsinstitut, herrschenden Besorgnis, dies könnte Verwirrung stiften – für die Beibehaltung der nationalen Seite der Euro-Münzen entschieden. Die Analyse der von den verschiedenen Mitgliedstaaten in der Eurozone für ihre nationale Seite gewählten Gestaltungsentwürfe bestätigt diese Idee.

Geld ist jedoch auch Ausdruck einer bilateralen Verbindung zwischen Staat und Bürger, die das Zugehörigkeitsgefühl zu einer Gemeinschaft gewährleistet. Die nationale Währung ist das Mittel, einen Beitrag zu den Ausgaben der Gemeinschaft (Steuern) und zur sozialen Solidarität (Transferleistungen) zu leisten.

So konfrontiert der Euro alle Bürger mit der Notwendigkeit, die soziale Verbundenheit mit der neuen Währung und den Institutionen, die diese ausgeben und ihren Wert garantieren, wieder neu aufbauen zu müssen.



Der Euro, ein neuer wirtschaftlicher Bezugsrahmen

Jeder von uns hat anhand der eigenen Währung Zählen gelernt. Für das wirtschaftliche und soziale Überleben ist es notwendig, daß wir in der Lage sind, unsere Ausgaben an unsere gegenwärtigen oder erwarteten Einkünfte anzupassen. Für diese wirtschaftliche Rechnung bedarf es fester Bezugspunkte: jeder baut eine **Werteskala** auf, die es ihm ermöglicht, seine Bedürfnisse und Vorlieben an seine Einkünfte anzupassen und umgekehrt.

In dieser vom Wettbewerb geprägten Welt muß jeder von uns in der Lage sein, die besten im Markt verfügbaren Chancen zu nutzen. Wir alle müssen zur Identifikation mit Referenzpunkten fähig sein, die nach

unseren Bedürfnissen und Wünschen errichtet sind. Das *Preisgedächtnis*, das wir alle nach und nach ausbilden, ist zur Überprüfung der eigenen finanziellen Situation genauso wichtig wie das Wortgedächtnis für die Fähigkeit zur Unterhaltung.

Schließlich *“versteht”* jeder von uns *die Preise* oder Werte gemäß der eigenen Psychologie und Gewohnheiten. Dieses unmittelbare Verstehen versetzt uns in die Lage, den Preisunterschied zwischen zwei Produkten beurteilen und das Verfügung stehende Einkommen besser verwalten zu können.

Diese drei grundlegenden Mechanismen der *“monetären Sprache”* machen es möglich, daß wir uns in der wirtschaftlichen Welt mit Zuversicht bewegen können. Die Einführung des Euro verlangt von uns, daß wir die alte Sprache vergessen und diese automatischen Mechanismen wieder neu aufbauen. Dies wird Zeit brauchen, und viele von uns werden dabei große Unterstützung benötigen.

Der Euro und unsere persönliche Einstellung zu Geld

Obwohl Banknoten und Münzen in den meisten Ländern nicht mehr die meistbenutzten Zahlungsmittel sind, bleiben sie dies für 80% der Geldgeschäfte mit geringfügigen Beträgen. Es gibt einen gewissen Zusammenhang zwischen der Verbundenheit mit der eigenen Währung und der Verwendung von Banknoten und Münzen als Zahlungsmittel. So kann es sein, daß es den Menschen in Ländern, in denen die Verwendung von Noten und Münzen herkömmlicherweise gebräuchlicher ist, angesichts der symbolischen Überfrachtung dieser Zahlungsmittel schwerer fällt, sich von diesen zu lösen. In anderen Ländern hingegen, in denen die Menschen die Nutzung schriftlicher oder elektronischer Zahlungsmethoden gewohnt sind, ist ein derartiges Problem möglicherweise weit weniger sensibel. Diese technischen Mittel haben nicht denselben symbolischen, emotionalen oder ästhetischen Gehalt. Sie ermöglichen daher den Aufbau einer gewissen Distanz, genauso, wie bei einer Überweisung vom Konto anstelle der persönlichen Zahlung Distanz entsteht.

So können zahlreiche Elemente zum Tragen kommen, wenn es um die persönlichen Gefühle gegenüber dem Euro geht. Von Bedeutung sind hierbei der Informationsstand der Menschen sowie die Verfügbarkeit von Wissen, das ein Verstehen der Folgen der Umstellung erst ermöglicht. Eine Rolle spielen ferner unsere Fähigkeit zur Abstraktion und zur Projektion in die Zukunft sowie unsere Reaktion im Hinblick auf das Neue und die Umstellung. Unsere Wahrnehmung wiederum wird beeinflusst von politischen Meinungen, Einstellungen zu öffentlichen Fragen oder dem Grad unserer Verbundenheit mit der nationalen Währung, die mit den nationalen Gebräuchen hinsichtlich der Zahlungsweisen zusammenhängt.



Thierry Vissol
Europäische Kommission

9. Danksagung

Die Euro-Arbeitsgruppe der EBU dankt der Europäischen Kommission, der Europäischen Zentralbank und den Europäischen Münzanstalten für ihre Unterstützung bei der Förderung der Entwicklung und Bereitstellung einer auf die spezifischen Bedürfnisse blinder und sehbehinderter europäischer Bürger zugeschnittenen Euro-Schulung.

Insbesondere die vorliegende Broschüre "Vision Euro", eines der wichtigsten unter den vielfältigen Schulungsmaterialien, die entwickelt wurden, um blinden und sehbehinderten Menschen zu helfen, den Euro eigenständig und mit Zuversicht zu handhaben, wurde durch die Kofinanzierung und logistische Unterstützung der Generaldirektion "Verbraucherpolitik und Gesundheitsschutz" der Europäischen Kommission ermöglicht. Ohne die Unterstützung der EZB und der Münzanstalten hätte sie nicht erstellt werden können.

Wir möchten allen – Blinden, Sehbehinderten und Normalsehenden – danken, die in allen Ländern der EU die Entwürfe für diese Broschüre "Vision Euro" gelesen haben. Ihre Empfehlungen waren für uns sehr wertvoll.

Wir danken auch dem britischen Royal National Institute for the Blind (RNIB). Das RNIB entwickelte das Design für die modifizierte Schwarzschrift-Version und zeigte damit, wie angepaßte, ja, einfache Designs für sehschwache Menschen nützlich sind.

Zuletzt danken wir ganz herzlich Louise Fryer, die diese Broschüre verfaßt hat. Auf ihr großes fachliches Können, blinde und sehbehinderte Menschen "sehen" zu lassen, "was sie beschreibt", hätten wir nicht verzichten können. Geduldig und effektiv verarbeitete sie unzählige Kommentare, um die Broschüre "Vision Euro" zu einem bislang unvergleichlichen Werk zu machen: Dieses vermittelt Blinden und Sehbehinderten eine Anschauung, wie die sieben Banknoten und acht Münzen aussehen.



Jean-Pierre Lhoest

**Vorsitzender der Euro-Arbeitsgruppe
der EBU**

Haftungsausschluß

Die Europäische Zentralbank gewährleistet weder ausdrücklich noch stillschweigend die Richtigkeit, Rechtzeitigkeit, Vollständigkeit, kommerzielle Nutzungsfähigkeit oder sonstwie zweckbestimmte Eignung der in dieser Broschüre enthaltenen Informationen.

Die in dieser Broschüre enthaltenen Informationen und Meinungen dienen ausschließlich Informationszwecken und können ohne vorherige Ankündigung geändert werden.



**© Der Euro leicht gemacht
Europäische Gemeinschaften, 1999
Außer zu gewerblichen Zwecken ist die Wiedergabe unter
Angabe der Quelle genehmigt**

Autor: Louise Fryer

Redaktion:

**EBU Euro Group asbl,
94 avenue Dailly, B-1030 Brüssel – ebu.euro.group@euronet.be
www.euroblind.org/fichiersGB/euro.htm**

**Europäische Zentralbank
29, Kaiserstrasse, 60311 Frankfurt am Main**

**Graphische Gestaltung: Simon Markham, RNIB
Druck: Oktober 2000**

Vertrieb:

**Deutschland: Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e. V.(DBSV),
Bismarckallee 30, D-53173 Bonn; Tel.: (0228) 95 58 20; Fax: (0228) 35 77 19
Email: info@dbsv.org**

**Österreich: Österreichischer Blinden- und Sehbehindertenverband (OEBSV),
Hägelingasse 4-6, A-1140 Wien Tel.:01/982 75 84-0; Fax: 0/1/982 75 84-14;
Email: oebsv.zentrale@aon.at**